



SCHLOSS-SCHULE INTERN

Nachrichten aus der Schloß-Schule Kirchberg/Jagst · Gymnasium und Internat
Heft 16 · Dezember 2004



Seite 2:
Neue Schulverfassung
Deutsche Golfmeisterschaft
Seite 3:
Jugend in der Krise - für eine
Erziehung zur Verantwortung
Seite 5:
Theaterglanz und
Zauberkunst
Seite 6:
Altschüler-Kunst
Großer Auftritt

Seite 7:
Vom Schapbachhof
zum Gipfelkreuz
Seite 10:
Anker des Lebens - Warum?
Seite 12:
Bienvenue chez nous
Seite 13:
Städte und Landschaften
Seite 14:
In the middle of the street
Einmal London und zurück

Das diesjährige Schulfest war etwas Besonderes. Gefeiert wurde das 90-jährige Jubiläum der Schloß-Schule. Das Programm war abwechslungsreich: Stangen-Stafette der Schüler vom Kirchberger Schloß zur Windshöhe, Präsentation zur Geschichte der Schule, Austausch von alten Klassenfotos, Musik, Tanz, Artistik, Zauberei auf der Bühne im Schulhof, Fußballspiel, Theateraufführung in der fabrik, Klassenprojekte und eine große, äußerst bemerkenswerte Kunstaussstellung von ehemaligen Schülern im Schulhaus.



**Albrecht Pfündel
vor 80 Jahren
geboren**

Albrecht Pfündel gehört zu den herausragenden Leitern der Schloß-Schule. Er war es, der - zusammen mit seiner Mutter Amalie Pfündel - den Auszug der Schule aus dem Kirchberger Schloß vorantrieb und den Neuaufbau auf der Windshöhe mit plante und durchführte. Auf seine Initiative hin wurde das Progymnasium in den siebziger Jahren zum Vollgymnasium ausgebaut und wieder die staatliche Anerkennung erworben.

Albrecht Pfündel, am 2. Juli 1924 in Heilbronn geboren, kam 1926 mit seiner Mutter an die Schloß-Schule. Nach Abitur, Krieg und Kriegsgefangenschaft studierte er Mathematik und Physik, war dann Studienrat am Gymnasium in Crailsheim und Berater seiner Mutter in Kirchberg, ehe er 1964 selbst die Gesamtleitung der Schloß-Schule übernahm. 1948 heiratete er Berta Pfündel, mit der er drei Kinder hatte. Albrecht Pfündel starb nach langer, schwerer Krankheit am 3. September 1973, im Alter von nur 49 Jahren, viel zu früh für seine Familie und für seine Schule.

Schulverfassung der Schloß-Schule Kirchberg

Die Schulkonferenz, ein Gremium aus Eltern, Schülern, Lehrern und Leitung, hat eine neue Schulverfassung erarbeitet. Sie ist inzwischen von SMV und Lehrerkonferenz besprochen und bestätigt worden.

Wir - die Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Erziehungsberechtigten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schloß-Schule Kirchberg - betrachten unsere Schule als eine Gemeinschaft.

Die Grundlage unseres Zusammenlebens ist eine Pädagogik der Anerkennung, der Ermutigung und der Verantwortung. Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft sollen sich an der Schloß-Schule wohlfühlen und dort mit Freude, Interesse und

Gewinn leben, lernen und arbeiten können.

Damit wir dieses Ziel erreichen, erwartet die Schulgemeinschaft von all ihren Mitgliedern die Einhaltung folgender Grundsätze:

- Wir begegnen einander mit Respekt und sind höflich, rücksichtsvoll und hilfsbereit, um auf diese Weise eine angenehme Atmosphäre an der Schule zu schaffen.

- Wir beteiligen uns am Schulleben, übernehmen Verantwortung für den schulischen Erfolg und leisten unseren Beitrag zum Gelingen des Schullebens.

- Wir erkennen an, dass jeder Schüler und jeder Lehrer das

Recht auf einen ungestörten und engagierten Unterricht hat.

- Wir äußern unsere Meinungen offen, direkt und wertschätzend und besprechen Meinungsverschiedenheiten fair mit allen Beteiligten.

- Wir behandeln das Eigentum anderer, die Unterrichtsmaterialien und die Einrichtungen der Schule sorgfältig und pfleglich.

- Wir achten die vereinbarten Regeln und halten unsere gegebenen Versprechen und Zusagen ein.

- Wir stehen für unser Reden und Handeln ein, akzeptieren Kritik und tragen für unser Verhalten die Folgen.

Golf - 10. Platz bei den Deutschen Schulmeisterschaften

Die Golfmannschaft der Schloß-Schule Kirchberg hat sich - wie bei den baden-würt-

Spannend wie selten zuvor gestalteten sich diese Meisterschaft zwischen 29 Schul-

und bestes Golfwetter schufen ideale Voraussetzungen für einen spannenden und fairen Wettbewerb. Erst am letzten Loch entschied sich die Meisterschaft zugunsten der drei Hittfelder Schüler.



tembergischen Meisterschaften (2. Platz) - auch bei den deutschen Schulmeisterschaften hervorragend geschlagen. -

mannschaften, die jeweils mit drei Schülerinnen bzw. Schülern gegeneinander antraten. Perfekte Rahmenbedingungen

Die Spieler der Schloß-Schule Kirchberg: Christoph Kaisler, Stefanie Kaisler und Florian Killesreiter - belegten in dem starken Feld, das von den Jugendkademern der norddeutschen Landesverbände dominiert wurde, als beste baden-württembergische Mannschaft einen ausgezeichneten zehnten Platz. Christoph Kaisler steigerte seine persönliche Bestleistung und landete in der Einzelwertung auf dem fünften Platz.

Jugend in der Krise - Plädoyer für eine Erziehung zur Verantwortung

Jugend ist, wir wissen es alle, die Phase im Lebenslauf, die zwischen Kindheit und Erwachsenenwelt liegt und die mehr als jede andere Entwicklungsphase bei Eltern, Lehrern und Erziehern für Aufregung und Verwirrung, Kummer und Schmerz sorgt.

Die Soziologen beobachten die Veränderungen, die sich bei den Jugendlichen in den letzten vier Jahrzehnten vollzogen haben, mit großer Aufmerk-



samkeit. So haben sie herausgefunden, daß sich die Mädchen und Jungen im Alter von 12 bis 20 Jahren heute in zwei, praktisch gleich große Gruppen einteilen lassen:

- die *eine Gruppe* ist zukunfts- und bildungsorientiert: diese Jugendlichen vertrauen darauf, daß sie in der Schule durch die Vermittlung von Wissen und durch die Vergabe von Zeugnissen angemessen auf das Berufs- und Erwachsenenleben vorbereitet werden.
- die *zweite Gruppe* ist gegenwarts- und freizeitorientiert: die Anhänger dieser Richtung

betrachten die Schule in erster Linie als eine Art Jugendtreff, wo nicht Leistung und Bildung, sondern das allgemeine Wohlbefinden im Zentrum des Erlebens steht.

Sie sehen: Die Einstellung der Jugendlichen zum schulischen Lernen hat sich radikal gewandelt. Die Schule, früher ein Ort des Unterrichts und der Lebensvorbereitung, wird heute vornehmlich als "notwendiges Übel" angesehen. Die Dramatik dieses Einstellungswandels ist nicht zu überschätzen. 1962 gingen noch 80 % der Mädchen und 70 % der Jungen "gern" oder "sehr gern" in die Schule, dreißig Jahre später waren es bei beiden Geschlechtern keine 40 % mehr, die Freude am schulischen Lernen hatten.

Nicht alle Befunde sind so negativ. Auch heutzutage erachten nach einer anderen Untersuchung rund 90 Prozent der Jugendlichen einen "guten Schulabschluß" für "sehr wichtig", und rund 80 Prozent der Jugendlichen halten "Bildung", "Leistung" und "Verantwortung" für Angelegenheiten, die höchste Bedeutung für das spätere Leben besitzen.

Doch ganz zu überzeugen vermögen mich diese Zahlen nicht - im Gegenteil: gründlichere Studien offenbaren, daß das Bekenntnis unserer Jugendlichen zu Bildung, Leistung und Verantwortung oft nur Lippenbekenntnisse sind, denen keine entsprechenden Taten folgen, ja gar nicht folgen können, weil die dazugehörigen Tugenden wie Ordnungsliebe, Höflichkeit, Pünktlichkeit, Fleiß, Gehorsam ziemlich "out" und

überhaupt nicht "cool" sind. Besonders bedenklich finde ich, daß sich die deutschen Jugendlichen in dieser Hinsicht



erheblich von ihren europäischen Altersgenossen unterscheiden. Das zeigt eine internationale Vergleichsuntersuchung von 2001 mit schockierender Deutlichkeit:

- *Gehorsam*: in Deutschland als wichtiger Wert bezeichnet zu 15 %, der europäische Durchschnitt liegt bei 30 %
- *Fleiß, hart arbeiten*: Deutschland 22 %, europäischer Durchschnitt 53 %



- *sich in eine Ordnung einfügen*: Deutschland 40 %, europäischer Durchschnitt 60 %

Die hier angesprochenen sog. "bürgerlichen Tugenden"

kommen also in der deutschen Erziehungspraxis vielfach nicht mehr vor. Nach den Erfahrungen der Nazi-Zeit gelten sie weithin als "sekundär", ja potentiell gefährlich, weil sich mit ihnen - wie Oskar Lafontaine seinerzeit meinte - auch Konzentrationslager erfolgreich führen lassen. Das ist zu kurz gedacht. Entscheidend ist die Tatsache, daß der Mangel an gültigen Konventionen, an Höflichkeit, Ordnung und Selbstdisziplin das Leben zu einem mühsamen Geschäft macht, das von allen Beteiligten unnötig viel Kraft, Zeit und Energie verlangt.

Was ist zu tun? Was müssen wir unternehmen, damit die Schule als Bildungseinrichtung wieder gestärkt wird und daß die bürgerlichen Tugenden als notwendige Voraussetzungen eines verlässlichen, weniger aufreibenden Miteinanders wieder mehr Anerkennung finden?

Ich glaube, wir alle: Eltern, Lehrer und Erzieher - müssen un-

seren Erziehungsstil zum großen Teil überdenken und fundamental ändern. Plakativ gesagt: wir brauchen wieder eine Tendenzwende in der Erziehung.



Sie erinnern sich vielleicht: in den sechziger, siebziger Jahren sprach man schon einmal von einer Tendenzwende. Damals wurden die Kinder von

den auch die spontanen Wünsche der Kinder erfüllt, so daß er allzu oft zum Spielball und Sklaven ihrer Lust und Launen wird.



lästigen Zwängen und Umgangsformen befreit, und - in der Nachfolge von Freud und Summerhill - erklärten Pädagogen und Psychologen die "Bedürfnisbefriedigung" als den Königsweg zu Selbstverwirklichung, Demokratie und gesellschaftlicher Emanzipation. An die Stelle der traditionellen, sog. "autoritären", Erziehung traten nun im wesentlichen zwei neue Erziehungsstile, die auch heute noch - in Elternhaus und Schule - überwiegen und die Wirklichkeit bestimmen:

- der *"permissive Erziehungsstil"*: hier nimmt sich der Erwachsene weitgehend zurück und läßt die Kinder mit losen Zügeln einfach laufen, weil er die Selbstregulierungsfähigkeit der Kinder schätzt oder weil er die mühsame Erziehungsarbeit scheut.

- der *"verwöhnende Erziehungsstil"*: hier übernimmt der Erwachsene eine aktive Rolle, indem er nicht nur die elementaren Bedürfnisse, son-

Beide Erziehungsstile sind Irrwege, weil sie durch fehlendes oder durch falsches Handeln effektiv verhindern, daß Kinder soziales Verhalten erlernen und gute Gewohnheiten ausbilden können. Ich plädiere statt dessen für einen Ansatz, den man - mit Klaus Hurrelmann - den *"autoritativ-partizipativen Erziehungsstil"* nennen könnte. Drei Komponenten spielen hier eine herausragende Rolle:

- *Anerkennung*: d.h. Wärme und Zuwendung geben, aber auch Trost und Ermutigung spenden, ohne dabei allerdings erdrückend oder unglaublich zu wirken.

- *Anregung*: d.h. Impulse und Anstöße geben, aber auch konkrete Angebote machen, ohne die Kinder jedoch auf Leistung zu trimmen oder mit einer Vielzahl von Aktivitäten zu überfordern.

- *Anleitung*: d.h. Normen und Verhaltensweisen festlegen, aber auch - positive und negative - Sanktionen vereinba-

ren, um ein respektvolles und regelbewußtes Miteinander zu gewährleisten.

Bisher haben wir vornehmlich die ersten beiden Punkte dieses Erziehungsdreiecks, nämlich Anerkennung und Anregung, beachtet und mehr oder weniger konsequent verwirklicht. Was können wir an der Schloß-Schule tun, damit auch der dritte Punkt: die Anleitung - den ihr gebührenden Platz erhält?

Im vergangenen Jahr haben wir in verschiedenen Gremien und Konferenzen, oft auch zusammen mit Eltern und Schülern, über diese Frage nachgedacht und haben uns für das laufende Schuljahr zwei Projekte vorgenommen:

1. Die Formulierung einer *Schulverfassung*, die in wenigen Sätzen festlegt, welches Verhalten von jedem Mitglied der

Schlagwort *"Erziehung zur Verantwortung"* charakterisieren läßt. Im Kern geht es darum, die Schülermitverantwortung zu stärken, indem die SMV, der Internatsrat, die Patenschaften, die Streitschlichter und andere alte oder neu einzurichtende Ämter und Dienste wie etwa die Energie-, Umwelt- und Ordnungsbeauftragten zu Organen werden, die die Schüler aktivieren und das Schulleben bereichern.

Ich bin der festen Überzeugung: Wenn wir einen Konsens über das vorgeschlagene Erziehungskonzept erreichen und neben der "Erziehung durch Ermutigung" auch die "Erziehung zur Verantwortung" auf unsere Fahne schreiben, zudem den Unterricht klar, einsichtig und so interessant und lebendig wie möglich gestalten, dann gelingt es uns vielleicht auch, die Phase der Jugend und Pubertät weniger



Schloß-Schule erwartet wird, so daß das Miteinander sinnvoll geregelt und das Zusammenleben wesentlich erleichtert ist.

2. Den Ausbau eines Programms, das sich mit dem

stürmisch und kummervoll zu erleben, als wir es gegenwärtig oft mit unseren Kindern tun.

Ansprache von Dr. Michael Knoll, anlässlich der Elternversammlung am 26. September 2004

Theaterglanz am Schulfest

Am Schulfest glänzte die Theater-AG, tatkräftig unterstützt durch den Chor, wieder mit drei großen Aufführungen. Die Unterstufe spielte „Die Zauberfee von

Oz“, die Mittelstufe „Bundeskristallnacht“ und die Oberstufe „... Was es ist...“ Hier zwei Berichte von der Arbeit der Unterstufe und der Mittelstufe.



„Die Zauberfee von Oz“ - Als Herr Fischer und Anja Stapf das Stück ausgesucht hatten, stritten sich einige der 30 Schü-

lerinnen aus den Klassen 5 bis 7 (von den Jungs fehlte leider jede Spur) sofort um die Hauptrollen: die Zauberfee Ozma, Onkel Henry und die

vös und aufgeregt auf der Bühne. Doch alles klappte wie am Schnürchen. Und als wir unseren Applaus bekamen, waren wir erleichtert und happy zugleich.

Nina Walter
Klasse 8a

Bundeskristallnacht - Wir, d.h. 20 Schülerinnen der Klassen 8 bis 10, wollten mit dem Stück dem Publikum bewußt machen, welche Vorurteile viele Menschen heute noch haben und welche Formen Rassismus und Rechtsradikalismus noch immer in der Bundesrepublik annehmen können. Wir haben intensiv an dem Stück gearbeitet, weil die Thematik auch uns als Schauspieler sehr interessierte und weil wir der Ansicht sind, dass das Problem des Rechtsradikalismus nicht heruntergespielt und vergessen werden darf.

Hanna Pfeiffer
Klasse 11b

SCHULE Die Besucher verzaubert

KIRCHBERG ■ Verzaubert wurden am vergangenen Samstag die Schüler und Besucher der Schlossschule Kirchberg. Die Schule feierte ihr 90-jähriges Bestehen und hatte zu ihrem Schulfest eingeladen. Groß war die Zahl der Besucher, und auch viele Ehemalige nutzten die Gelegenheit, ihre alte Wirkungsstätte zu besuchen. Ein buntes Programm wurde geboten. An der Budenstraße konnten selbst gebackene Muffins, Drinks und T-Shirts mit selbst gestalteten Motiven erstanden werden. Ausstellungen zur Geschichte und aktuellen Aktivitäten der Schule zeigten Interessantes aus dem Schulalltag. Kurzweil gab es auch auf der Aktionsbühne mit Musik und Sketchen. Ein Zauberer zog am Nachmittag sein Publikum in den Bann. In der „Jahrbücher“ zeigten die Schüler der Oberstufe ihr Theaterstück „Was es ist“.



Hohenloher Tagblatt, 05. Juli 2004

Erziehung
Gesellschaft
Schule

Hans Jürgen Apel
Michael Knoll

Aus Projekten lernen

Grundlegung
und
Anregungen

Oldenburg

In diesem Buch aus der Feder von Dr. Michael Knoll und Professor Dr. Hans Jürgen Apel wird das Projektlernen als eine besondere Methode schulischen und außerschulischen Lernens vorgestellt:

- * Der Begriff Projektlernen wird aus historischer und systematischer Perspektive erklärt.
- * Aktuelle Konzepte des Projektlernens werden vorgestellt und erörtert.
- * Modelle des Projektlernens und Möglichkeiten seiner Durchführung werden präsentiert.
- * Probleme des Projektlernens wie die Themenwahl und die Benotung der Schülerleistungen werden diskutiert.
- * Beispiele durchgeführter Projekte illustrieren die Darstellung.

Hans Jürgen Apel | Michael Knoll: *Aus Projekten lernen. Grundlegung und Anregungen (Reihe Erziehung-Gesellschaft-Schule).* München: Oldenbourg Verlag 2001. 208 Seiten, mit zahlreichen Graphiken und Bildern. Euro 18,-



Eva Stölzle Internatsleiterin

Seit diesem Schuljahr haben wir eine neue Internatsleiterin.



Eva Stölzle ist 38 Jahre alt und hat einen fünfzehnjährigen Sohn. Nach dem Studium der

Sozialpädagogik in Frankfurt hat sie in verschiedenen pädagogischen Arbeitsfeldern vielfältige Berufserfahrungen gesammelt. Die Erziehung zur Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Schüler einerseits, Teamfähigkeit und Gemeinschaftssinn andererseits liegen ihr sehr am Herzen und wird Schwerpunkt ihrer konzeptionellen Arbeit im Internat sein. Als erster Schritt wurden die bereits bestehenden Gemeinschaftsdienste erweitert. Oberstufenschüler übernehmen im Internat abwechselnd Mitverantwortung für ihre jüngeren Kameraden.



Hohe Ehre Großer Auftritt

Die weißen Figuren aus Pappmaché, die in Herrn Seebers Kunstunterricht entstanden, schmücken seit langem unsere Flure und Zimmer. Jetzt nahm eines dieser Kunstwerke an einer Ausstellung teil, die das Kultusministerium Baden-Württemberg zum Thema „Bewegung“ ausgeschrieben hatte. Die Skulptur „Seilschaft“ war zunächst in Heilbronn zu sehen, dann wurde sie ausgewählt und auf der Landesausstellung „Schulkunst“ in Stuttgart gezeigt.

KUNST / Ehemalige Schloss-Schüler stellen morgen aus

Auch musische Bildung ist wichtig

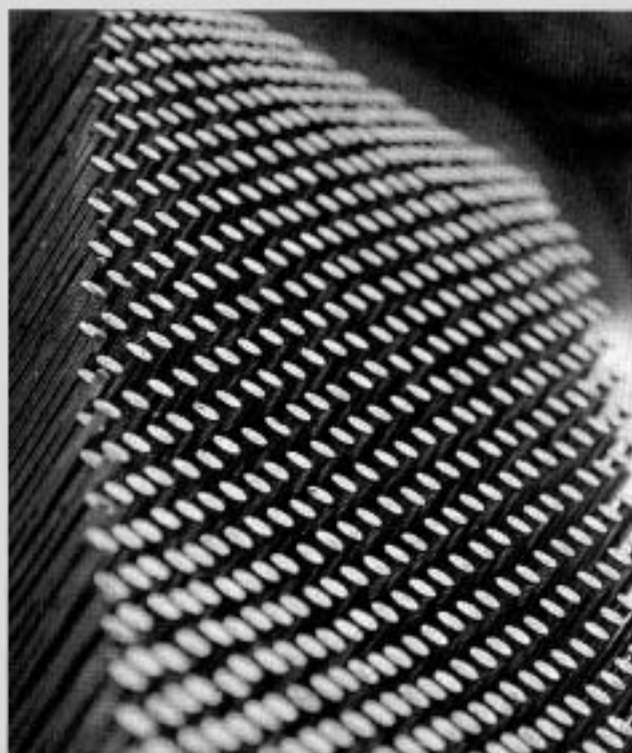
Kunsterzieher Bruno Seeber übt harsche Kritik an Stundenkürzungen im Fach Kunst

Die Schloss-Schule Kirchberg ist kein Gymnasium mit dem Schwerpunkt Kunst. Umso beachtlicher ist es, dass die Schule während ihres 90-jährigen Bestehens zahlreiche Künstler hervorgebracht hat. Eine Ausstellung morgen während des Jubiläums-Schulfests beweist dies.

RALF GARMATTER

GERABRONN ■ Kunsterzieher Bruno Seeber, seit über 30 Jahren an der Schloss-Schule aktiv, hat eine Reihe ehemaliger Schüler angesprochen, die sich inzwischen professionell oder semi-professionell als Künstler betätigen. Elf haben für die Ausstellung zugesagt. Sie präsentieren ihre Werke in sechs Klassenzimmern im Untergeschoss des Schulneubaus. Die Bilder, Modelle, Objekte, Installationen, Designstudien und Schmuckstücke sind dort morgen von 11.15 bis 19 Uhr zu sehen.

Einen Raum für sich allein hat Philipp Zaiser. Er ist laut Bruno Seeber mit seinen Installationen derzeit der bekannteste freiberufliche Künstler, den die Schloss-Schule hervorgebracht hat. Für dessen Installation müssen in der SSK-Schneiderei eigene Bänke vorbereitet wer-



Kunsterzieher Bruno Seeber zeigt bei der Ausstellung am Samstag in der Schloss-Schule Kirchberg auch sein Nagel-Objekt „Donauwelle“. FOTO: GARMATTER

den. „Ich lasse mich selbst überraschen, welche Kunstwerke gezeigt werden“, macht es Seeber spannend. Es stellen aus: Güntram Abelein (Textildesigner), die Architekten Tilmann Sommer und Fritz-Ulrich Buckel, Florian Seeber (Pädagoge und Musiker), Heidrun Bohrke (Goldschmiedin), Tilo Staudenrausch (Schmuckdesigner), die beiden Journalisten und Künstler Jan-Ole Bauer und Kai Erdmann, Philipp Zaiser (freiberuflicher Künstler), Klaus-Peter Schaber (Kunsterzieher), Thomas Pfündel (Journalist und Fotograf) sowie Bruno Seeber (Kunsterzieher der SSK).

„Kunst hat an der Schloss-Schule einen gewissen Stellenwert“, sagt Bruno Seeber. „Das lässt sich allein schon daran erkennen, dass seit Jahrzehnten immer ein Kunst-Leistungskurs zu Stande gekommen ist“, erläutert er. Für viele Schüler sei Kunst ein wichtiges Fach, damit sie „ein gutes Abitur“ machen können, so der Kunsterzieher. Kunst mache im Schulunterricht großen Sinn. „Durch die gestalterische Tätigkeit wird eine umfassende Persönlichkeitsbildung unterstützt. Bildung spielt sich nämlich nicht nur im Kopf ab.“ Harsche Kritik übt Seeber deshalb an den neuen Bildungsplänen, die in den Klassen 8 bis 11 nur noch 45 Minuten Kunstunterricht pro Woche vorsehen. „Das ist albern“, lautet das Urteil des Experten.

Vom Schapbachhof zum Gipfelkreuz

Der Höhepunkt für die Klassen 5 und 6 ist die Fahrt zum Schapbachhof im Berchtesgardener Land. Im vergangenen Juli war es wieder so weit. Was die Kinder dort unternommen und während ihres achttägigen Aufenthalts erlebt haben - davon geben die hier abgedruckten Tagebuchauszüge einen kleinen Eindruck.



Almbachklamm - Das Wasser war glasklar, und überall hörte man die Wasserfälle rauschen. Die Schlucht selbst war einfach hinreißend. Wir durchquerten einen Tunnel, liefen über 29 Stege, stiegen 320 Stufen hoch und verloren immer mehr an Tiefe. Als es richtig doll anfang zu regnen, entschieden wir uns für den kürzesten Weg zurück. An der Bushaltestelle stellten wir fest, dass wir Maren, Kim und Frau Bauermann im Gasthof vergessen hatten.

Jil und Vivian Hänel

Königssee - Am Königssee wartete ein schönes Boot auf uns. Der Kapitän zeigte uns viele Sehenswürdigkeiten und erzählte uns viele interessante Geschichten. Die Kapelle von

St. Bartholomä zog alle Blicke auf sich. Am Ende des Sees angekommen, wanderten wir zur Saletalm. Das Wetter veränderte sich blitzschnell. Aber unsere gute Laune konnte die Schauer uns nicht nehmen. Zwar war es schwierig für uns, über die rutschigen Steine und Wurzeln zu laufen, trotzdem sangen einige Mädchen fröh-

liche Lieder. Am Gästehaus begrüßten uns sogar die Kühe, die wild hin und herliefen und mit ihren läutenden Glocke für Aufsehen sorgten. Wir aßen, badeten und lachten. Die Sonne kam auch noch ein bisschen hervor und spiegelte sich im See. Am Abend waren alle sehr erschöpft, aber auch überglücklich über diesen wunderschönen Tag am Königssee.

Irina Ludwig

Kugelmühle - Es war kalt, und ab und zu regnete es. Die Kugelmühle, die wir heute besichtigten, wurde 1683 als erste Marmormühle in Deutschland eröffnet. Die Kugeln entstehen, indem große Marmorbrocken zwischen Mühlsteine im stark fließen-

den Wasser zunächst zerkleinert, dann geschliffen und schließlich poliert werden. An einem kleinen Kiosk konnte man Mamorkugeln und Mineralien in allen Variationen kaufen.

Leah Seeger

Jenner - Zu zweit fuhren wir in der 50 Jahre alten Jennerbahn zur 1800 Meter hochgelegenen Bergstation. Schnell zogen sich die Wolken um uns zusammen. Wir warteten ein Weilchen, stiegen aber dann trotz des Regens zum Gipfelkreuz. Einen Rundblick hatten wir nicht. Zurück an der Bergstation begann der schwierige Teil unserer Wanderung. Über viele kleine, aber steile Hügel mußten wir zum Schneibsteinhaus laufen. Herr Schneider wanderte von dort aus mit ein paar Schülern zum Stahlhaus, das jenseits der Grenze knapp in Österreich liegt. Der Rest lief über die klei-



nen, steilen Hügel zurück zur Bergstation. Nach dieser anstrengenden Wanderung taten fast allen die Beine höllisch weh.

Dirk Wanner



Von der Lateinschule zum Landerziehungsheim

Unter diesem Titel ist im Jahrbuch für Württembergisch Franken 2003 ein Aufsatz von Dr. Michael Knoll erschienen, der die Entstehung der Schloß-Schule Kirchberg anschaulich schildert. Dieser bebilderte Aufsatz erzählt nicht nur, wie sich die Schloß-Schule Kirchberg in den Jahren 1914 - 1933 von einem Progymnasium mit Internat zu einem vollausgebauten Realgymnasium und Landerziehungsheim weiterentwickelte.

Er illustriert auch, wie eng die Verbindung zwischen Schule und Gemeinde von Anfang an war und wie sehr sich Bürgermeister und Stadtrat bemühten, nach der Auflösung der zweihundert Jahre alten Lateinschule eine Höhere Schule in Kirchberg zu erhalten und den damals größten Arbeitgeber der Stadt durch Zuschüsse und andere Unterstützungen an den Ort zu binden.

Interessenten können den Aufsatz als Sonderdruck im Sekretariat der Schloß-Schule kostenlos anfordern.





Reimwörter ohne Gedicht

Habe ich mein Leben -
verschwendet,
nein, denn ich habe es dir -
gespendet.

Schön war es, mit dir zu -
erwachen,
wenn ich seh dein - Lachen.

Nun gehen wir auf getrennten
- Wegen,
beide dem Ende - entgegen.

Der Grund: dir kam eine
andere - Erscheinung;
Da war es aus mit unserer -
Vereinung.

*Miriam Glasstetter
Klasse 13*

* * * * *

Warum?

Warum hat man beim Essen
ständig den Unterarm vor dem
Teller?

Warum stochert man derma-
ßen auf der Wurstplatte herum,
dass schon der zweite nur noch
ein Schlachtfeld vorfindet?

Warum geht der Teller mit dem
halben Essen zurück oder so
verdreckt, dass es einem graust?

Warum knallt man die Türen,
dass die Wände wackeln?

Warum ruft man die Leute zur
Sensation eines verschissenen
Klos zusammen, anstatt die
Bürste zu nehmen und zu put-
zen?

Warum?

*Bruno Seeber, Fragen
anlässlich einer Klassenfahrt*

Anker des Lebens

Es war ein ganz normaler Tag
wie jeder andere, nichts Be-
sonderes eben. Sie war Zuhause
und ging ihren häuslichen
Pflichten nach, als ein ver-
schwindend kleiner, scheinbar
unwichtiger Funke das alles
verändernde Feuer entfachte.
- Sie war gerade auf dem Weg
in ihr Zimmer, um sich einen
Moment der Ruhe zu gönnen.
Ruhe, die sie für lange Zeit nicht
bekommen sollte, denn in die-
sem Augenblick roch sie den
schwefeligen Geruch und hör-

lich zu wimmern. Sie suchte
noch einen letzten Blick in ihr
Zimmer zu erhaschen, wollte
nur noch einmal den Ort se-
hen, der ihr stets Geborgen-
heit, Sicherheit und Ruhe ge-
bracht hatte. Doch nicht ein-
mal das gewährten ihr die tük-
kischen Flammen. Sie leckten
an der Türschwelle zu ihrem
Zimmer und verweigerten ihr
den Wunsch.

Erstickender, schwarzer Rauch
erfüllte die Luft, hüllte ihren



te das Prasseln des Feuers. Es
brannte. Ein beklemmendes
Schuldbewusstsein beschlich
sie. Sie hatte die Kerzen ver-
gessen zu löschen. - In Win-
deseile erreichte sie ihr Zimmer.
Beim Anblick der Flammen
entwich ihrer Kehle ein Ent-
setzensschrei. Überstürzt be-
schloss sie, das todbringende
Feuer zu bekämpfen, das ihr
hungrig seine verlangenden
Arme entgegenstreckte. Doch
schon bald musste sie einse-
hen, dass ihre Bemühungen
vergebens waren. Sie musste
fliehen. Ansonsten drohten die
flackernden Flammen sie
ebenso zu verzehren wie das
knackende Holz. Die bersten-
den Balken schienen jämmer-

Körper ein, brannte in ihren
Augen, suchte ihr den Atem zu
nehmen. Beinahe besin-
nungslos erreichte sie wür-
gend und nach Luft ringend
die rettende Freiheit. Im glei-
chen Moment brachen feuri-
ge Blumen aus den klirrenden
Fenstern hervor. - Die Stimme
ihrer Mutter ertönte in einem
gellenden Aufschrei. Sie stand
nur wenige Meter von ihr ent-
fernt. Die Bestürzung hatte sie
kraftlos in die Arme ihres Va-
ters sinken lassen. Dieser stand
nur da und blickte mit un-
gläubiger, regloser Miene in die
wütenden Flammen. Das er-
schütternde Bild ihrer hilflos-
en Eltern trieb ihr bittere Trä-
nen in die bereits geröteten Au-

gen. Ohne es zu merken, brach
sie in wehmütiges Schluchzen
aus und verbarf die Augen in
den rußigen Handflächen, um
das schreckliche Bild nicht
länger ertragen zu müssen. Als
sie ihre Augen wieder auf das
Haus richtete, schlug eine neue
Woge von Verzweiflung über
ihr zusammen, wie die lod-
ernden Flammen über dem
Hausdach. - In größter Ver-
zweiflung blickte sie um sich,
auf der Suche nach jemandem,
der ihr Trost spenden konnte.
Doch die Blicke der Schaulu-
stigen begegneten ihr mit Vor-
würfen, die ihnen keineswegs
zustanden. Urteilten über Din-
ge, von denen sie nichts wus-
sten, die sie nicht verstanden,
nicht begreifen konnten. Ris-
sen mit ihrer Arroganz an den
Wunden, deren Heilung sie sich
so sehr von ihnen erhofft hat-
te.

Die Welt verschwamm vor ih-
ren Augen. Vor Kummer und
Enttäuschung begann sie zu
weinen. Sie glaubte alles ver-
loren zu haben. Es gab nichts,
nur Hass, Angst, Verzweiflung.
Nur Schutt und Asche. Die
Ohnmacht überwältigte sie,
begrub sie, zehrte ihre letzten
Kräfte auf. Ihre Beine ließen
unter dem drückenden Ge-
wicht ihres Körpers nach. Sie
stürzte auf den harten Boden,
ohne Schmerz dabei zu emp-
finden. Der einzige Schmerz,
den sie spürte, schien aus ih-
rem Inneren hervorzubrechen.
Er peinigte ihre Seele, presste
ihr Herz zusammen und quäl-
te ihren Körper mit unerträg-
lichen Krämpfen. Ihre Sinne
schwanden. Das verhasste Rot
des zerstörerischen Feuers
wich Dunkelheit. Aus den gäh-
nenden Tiefen der Finsternis

Die SSK

sie ist nicht wie Tausende
dieser schwarzen grauen
weißen Schulen

sie ist
leuchtend gelb
himmlisch blau
lebendig rot

ich habe in ihr gelebt
ich hab von ihr gelernt
ich hab in ihr gearbeitet

sie hat mich beeinflusst
verändert verbessert
ich hab die Zeit genossen
die ich hier verbrachte
was immer ich auch machte
lernte amüsierte lachte

das alles verdank ich euch
Schülern Lehrern Erziehern

euch werde ich für immer
in meinen Erinnerungen
behalten
euch möchte ich herzlich dan-
ken



jetzt heißt es wieder
Abschied zu nehmen
aber ich bin mir sicher
wir werden uns noch
wiedersehen

*Stanislaw Fiedor
Adolf-Zoellner-Stipendiat
V. Lyzeum Bielsko-Biala
Polen*

Fortsetzung „Anker des Lebens“

strömten Bilder herbei. Sie sah ein verzweifelteres Mädchen vor sich. Sie bemitleidete das Mädchen, obgleich sie wusste, dass es das niedergeschmetterte Spiegelbild ihrer selbst war. Sie hatte solch gnadenlose Verzweiflung bis jetzt nur in Filmen beobachtet und ihre Hefigkeit nicht glauben können.



Jetzt erlebte sie sie am eigenen Leib und wusste mit lähmender Gewissheit, dass es sie gab. - Sie suchte die grauenhaften Bilder zu verdrängen. Doch sie blieben, wollten sie nicht in Ruhe lassen, tanzten rot, wie tiefe Morgenröte um sie herum, schienen sie auszulachen, wie die Augen der Schaulustigen es getan hatten, die es sogar noch wagten, sich ihre Freunde zu nennen. Mitleidige Worte sprachen sie zu ihr und tuschelten im nächsten Moment lästerlich hinter ihrem Rücken. Dabei wussten sie nichts!

Sie riss die Augen auf, um den grauenhaften Bildern zu entkommen, die sie aus dem düsteren Nichts der Ohnmacht bestürmten. Vergebens. Alles, was die Wirklichkeit für sie bereithielt, war das wallende Flammenmeer, das seine auf-

lodernden Ranken in unstillbarem Eifer lechzend von sich streckte, immerzu auf der Suche nach mehr. Es konnte nie genug sein. Vulkanartiges das Feuer Funken und Rauch. Die Funken erloschen, der Rauch stieg weiter in den Himmel, um sich letztlich mit den grauen Regenwolken zu vereinen. Erschrocken schrie sie auf, als sich zitternde Arme um sie legten.

Ihre Mutter drückte sie so fest an sich, dass sie kaum mehr Luft bekam. Doch sie ließ es mit sich geschehen und erwiderte ihre Umarmung, atmete den vertrauten Geruch ihrer Haut ein, sog ihn gierig in sich auf. Erleichterung durchflutete sie. Sie hatte nicht alles verloren. Das Wichtigste war ihr erhalten geblieben. Ihre Eltern. Urplötzlich wurde ihr bewusst, dass sie mit allem leben konnte, nur nicht mit dem Verlust eines geliebten Menschen.

Die Hoffnung, der Anker ihres Lebens kehrte wieder, gab ihr Sicherheit und Halt und die Gewissheit, dass sie gemeinsam mit ihrer Familie das Chaos bezwingen konnte, das sich drohend vor ihr aufgetürmt hatte.

*Anna Berger
Klasse 12*



Amalie-Pfündel Stipendium

Der Schloß-Schul-Verein verleiht Preise, fördert besondere Vorhaben und Projekte in Schule und Internat und vergibt Stipendien, um die sich Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Bundesrepublik bewerben können.

Genannt sind die Stipendien nach Amalie Pfündel (1897-1981), die über 50 Jahre zunächst als Hausdame, dann als Leiterin die Geschicke der Schloß-Schule entscheidend mitbestimmt und wesentlich dazu beigetragen hat, daß die Schloß-Schule die Zeit des Nationalsozialismus würdig überstand und unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg wieder eröffnet werden konnte.

Die Amalie-Pfündel-Stipendien werden an Schülerinnen und Schüler vergeben, die hohe intellektuelle Fähigkeiten besitzen und gewillt sind, sich in besonderem Maße in Schule und Internat zu engagieren. Die Stipendien richten sich in der Höhe nach dem Einkommen der Eltern und werden bei Bewährung bis zum Abitur vergeben. - Bewerbungen sind zu richten an:

*Schloß-Schul-Verein
Amalie-Pfündel-Stipendium
c/o Schloß-Schule Kirchberg
74590 Kirchberg/Jagst*



Was war er nicht alles

Schüler Lehrer Erzieher
Fachleiter Gymnasialrat
Studienrat Internatsrat
Betriebsrat Verwaltungsrat

35 Jahre und 200 Tage
an der Schloß-Schule

in stillen Zeiten
ein Rufer in der Wüste



in aufgeregten Zeiten
ein Fels in der Brandung

allzeit eine Autorität
stimm- und wortgewaltig

„von sehr guter Konstitution
und vielseitig stark belastbar“

ein Fossil sicherlich nicht
vielmehr ein Urgestein
wie es kaum eines mehr gibt

Gerhard Mikenda erlernte nach dem Abitur den Beruf des Gipsers und Stukkateurs, dann erst studierte er Englisch und Deutsch. An der Schloß-Schule Kirchberg war er von 1951 bis 1955 Schüler und von 1972 bis 2004 Lehrer. Hier hat er vor allem seine Studienfächer, gelegentlich aber auch Sport und Erdkunde unterrichtet.

Dr. Michael Knoll

Des collégiens allemands au collège Saint-Georges

Bienvenue chez nous



Réception à l'Hôtel de ville de Beaumont mardi dernier.

Depuis plusieurs années, le collège Saint-Georges de Beaumont-le-Roger accueille de jeunes Allemands de l'établissement Schloss-Schule de Kirchberg an der Jagst dans le cadre d'un échange linguistique et culturel.

Vendredi dernier, onze collégiens sont ainsi arrivés à Beau-

mont où ils ont été accueillis chacun dans une famille française. Après un week-end passé en sa compagnie, ils ont passé leur matinée du lundi au collège Saint-Georges avant de partir visiter Conches-en-Ouche l'après-midi. Toute la semaine, un programme plutôt chargé les attend avec différentes visites,

comme celle du Mémorial de Caen et les Plages du Débarquement, les ruines du château Gaillard suivi du circuit de la vallée de l'Eure ou encore la ville du Havre et le musée Malraux, sans oublier une réception à la mairie de Beaumont.

Âgés de 14-15 ans, les collégiens allemands, qui étudient

notre langue depuis deux ans environ, partageront également quelques cours avec leurs camarades français, histoire de pouvoir comparer les méthodes d'enseignement.

Après une dernière journée en famille le samedi 16 octobre, ils repartiront en Allemagne le lendemain dimanche.

Erkundung einer Stadt

Paulina aus Bielsko war diejenige, die im vergangenen Jahr



zum Abschied in Berlin fragte, ob denn ein solches Treffen mit polnischen und deutschen Schülern in der deutschen Hauptstadt auch 2004 wieder stattfinden würde. Damals war ich noch etwas unentschieden, weil die Anträge, Reservierungen, Terminabsprachen schon im Vorfeld sehr viel Zeit und Kraft gekostet hatten. Aber dann war es doch wieder soweit. An einem Freitagmorgen im Oktober trafen wir uns am Bahnhof Zoo: elf Neigungsfachschüler Geschichte aus Kirchberg und zehn Interessierte vom V. Lyzeum, unserer Partnerschule in Polen.

Berlin bietet viel, so dass für Freizeit wenig Raum war. Allein der historische Spaziergang von der Siegessäule bis zur Museumsinsel, eigentlich nur 4 km, dauerte zwei Tage, weil es rechts und links so viel zu sehen und zu erklären gab. Um nureiniges zu nennen: Reichstagsgebäude, Brandenburger Tor, amerikanische Botschaft, Holocaust-Mahnmal, Neue Wache, Gendarmenmarkt und

der Palast der Republik. Aber auch für Kultur war gesorgt. In der Komischen Oper besuchten wir das Musical „Sweeney Todd“. Und abends stürzten wir - Polen und Deutsche - uns ge-

meinsam in das Berliner Nachtleben.

Wolfgang Langer

Umgestaltung einer Landschaft

Nach einer interessanten Fahrt durch das Thüringer Schiefer-



gebirge - mit dem Besuch einer ehemaligen Schiefergrube und eines Steinbruchs - kamen wir, die Schüler des Neigungsfaches Erdkunde, zu unserem eigentlichen Ziel: Leipzig. - Der Raum Leipzig mit

seinen zum größten Teil still gelegten Braunkohletagbauen bietet gute Beispiele für unser Thema: Die Umgestaltung der Landschaft durch den Menschen. Wir erlebten den Verbund von Braunkohle-Abbau und Nutzung in einem modernen Kraftwerk, besichtigten die ursprünglich auf Braunkohle basierende Chemie-Industrie und sahen verschiedene Möglichkeiten, stillgelegte Tagbaue zu nutzen, z.B. als Naherholungsgebiet mit Seen oder als Konzert-Arena in Ferropolis. Besonders beeindruckend war das Sanierungsgebiet der Wismut-AG bei Ronneburg, wo auf einem ehemaligen Abbaugelände mit riesigen Abraumbalden eine Bundesgartenschau entstehen soll.

Leipzig selbst, die Stadt des Handelns und Wandels, kam bei diesem Programm leider etwas zu kurz.

Dr. Eva Borchers

Schulpullover

Schulpullover und Polohemd mit Schulemblem können in neuen attraktiven Farben bei Frau Salzig im Schulsekretariat bestellt werden.



Neues vom SSV

Beim letzten Schulfest haben wir den 90. Geburtstag unserer Schloss-Schule gefeiert. Viele von Euch kamen, um sich hier wieder einmal umzuschauen, ob nachmittags beim Fußball, abends bei Musik oder in lockerer Runde mit Frau Pfündel und Herrn Borchers. - Die von Herrn Seeber bestens organisierte Ausstellung gab allen einen hervorragenden Eindruck vom künstlerischen Schaffen unserer Altschüler. - Auf der Jahreshauptversammlung standen auch Wahlen an. Klaus Kochendörfer und Michael Strack kandidierten aus beruflichen und privaten Gründen nicht mehr. Wir danken beiden herzlich für ihre jahrelange Mitarbeit. Sie bleiben uns weiterhin verbunden. Der Vorstand besteht jetzt aus Eva Borchers, Rainer Horn und Friedrich Franz-Gerstein, die Kasse führt weiterhin Martin Albrecht und für die Schriftführerin konnten wir Anja Stapf gewinnen. Sie hat im letzten Jahr Abitur gemacht und studiert jetzt in Würzburg. - Die für das nächste Schulfest anvisierte Berufsbörse findet leider nicht statt, weil wieder ein gemeinsames Schulfest mit der Nachbarschule veranstaltet werden soll. Da das letzte Fest dieser Art ein großer Erfolg war, wollen wir die Berufsbörse auf das Jahr 2006 verschieben.

Dr. Eva Borchers



My brain

I'm singing in the rain
though I've got a broken brain.
My shoes are wet
and singing like a cat.
But I love this rain
better than my brain.

Sarah Jedwilaitytes

* * * * *

He

I'm riding my bike
down the street.
Then I see him.
He is everything I need.
His eyes are black,
so it is Jack.
He smiles at me
and I hit a tree.
He is so cool.
I feel like a fool.
He is laughing.
I'm crying
and my love
for ever
is dying.

Julia Schlischewski

* * * * *

In the middle of the street

Yesterday, when I was watching the street,
in the middle lay a piece of meat.
I looked what kind of meat it was.
Was it from dog, or was it from horse?
I tasted it and then I knew,
the meat I ate was kangaroo.

Nicolai Combé

Englisch-Unterricht Klasse 8b

Einmal London und zurück

Nach problemlosem Flug und schon etwas problematischerer Busfahrt kamen wir spät abends bei den englischen Gastfamilien an. Zunächst

nicht weniger fasziniert von "Madame Tussaud's" Wachsfigurenkabinett. Kleine Wanderungen führten uns durch die Innenstadt zum "Changing of the Guards", zum Hyde Park, Buckingham Palace und durch die Oxford Street., aber auch bis hinaus zur Sternwarte in

nes kompetenten Flugteams landeten wir wohlbehalten alle wieder auf dem Nürnberger Flughafen. Meiner Meinung nach hat die Fahrt allen Teilnehmern viel Spaß gemacht und ihnen ein wenig die Kultur Englands und das Flair Londons näher gebracht.

Oliver Möller



stand ein Rundgang auf dem Programm: Tower, Tower Bridge, Big Ben, Houses of Parliament und Trafalgar Square mit National Art Gallery. Dann bestaunten wir das riesige Kaufhaus "Harrods" und waren

Greenwich. Wir besichtigten die „Cutty Sark“, fuhren mit dem Boot auf der Themse und begeisterten uns am Musical "Stomp". Der Rückflug war dank einer Schlechetterlage recht turbulent, aber dank ei-

Präsentieren

Die jüngste Oberstufenreform fordert - zurecht - die verstärkte Einübung von Präsentationsformen. Dazu haben wir ein Modell entwickelt, das sich bewährt hat: an zwei Studientagen werden die Schüler der zwölften Klasse in die Theorie und Praxis des wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens eingeführt, und an einem freiwilligen Wochenendseminar können sie ihre rhetorischen Kenntnisse und Fähigkeiten ausprobieren, verbessern und erweitern.



An der Schloss-Schule ist es schon Routine: Im Herbst kommt die polnische Partnerschule zu Besuch nach Kirchberg. Für die Schüler des V. Lyzeums war es jedoch das erste Mal, dass sie aus Bielsko-Biala nach Kirchberg und Deutschland kamen, um Land und Leute kennen zu lernen. Im elften Jahr der Schulpartnerschaft waren es 34 Schüler und Schülerinnen der zwölften Klassen, die zum Gegenbesuch ins Hohenloheische gekommen waren. Während der zehntägigen Aufenthalts besuchten die Gäste unter anderem das Europäische Parlament (Foto). FOTO: PFEIFFER

Hohenloher Tagblatt, 16. Oktober 2004



in der fabrik

Kulturzentrum der Schloß-Schule Kirchberg

**Programm Winter 2004/2005
im Saal der „fabrik“ um 20 Uhr
Kartenreservierungen unter Tel.: 07954/9802-0**

Dienstag 28.09.04	Gustav-Lichdi-Combo 14 Musiker aus der Region haben kaum Platz auf der Bühne in der fabrik, entsprechend dicht ist der Sound der flotten Big-Band.	Musik
Dienstag 12.10.04	Hinz- und Kunz Sie haben 4 Takte Zeit - und dann ist es aus mit der Harmonie zwischen Hinz & Kunz. Hinz will Show - Kunz will Kunst. Hinz will Applaus - Kunz will nach Haus.	Musik - Comedy
Dienstag 26.10.04	Suzan Smadi Weiße Luftballons, unzählige Federn und ein paar Glühbirnen verwandeln die Bühne in eine kitschig-schöne Zirkusmanege. Dies ist die zweite Etappe des Pasqual Pinon.	Theater
Dienstag 09.11.04	Mongolei - wildes Land voller Geheimnisse Hans-W. Bell, viel gereist, in den entlegensten Regionen des Erdballs zu Hause, berichtet über eine Reise durch die Mongolei. Mit Landkarten und Tonbandaufnahmen wird der Lichtbildervortrag bereichert.	Lichtbildervortrag
Dienstag 23.11.04	Cantaton Dr. Burkhard Engel, Leiter von Cantaton, bietet uns eine Abendvorstellung an mit dem Thema: „Literatur im Exil“. Begleitet werden die Textdarbietungen mit Musik der Zeit.	Musik - Literatur
Dienstag 07.12.04	Revital Herzog Begegnungen: Kleijsmer, Balkanmusik & Geschichten aus Israel und der Region.	Musik - Geschichten
Dienstag 25.01.05	Das Studio für elektronische Musik in Weimar schickt drei Musiker. Der ehemalige Schüler der Schloß-Schule, Christian Fischer, leitet ein Konzert mit elektronischen Kompositionen. Neuartige Klangerlebnisse sind garantiert.	Musik
Dienstag 25.01.05	Helden bitte melden Unter der Leitung des Stunksitzungs-erprobten Regisseurs Hans Kieseier ist ein brandaktuelles und temporeiches Programm entstanden, in dem Peter Vollmer alle seine Stärken zur Geltung bringt.	Kabarett
Dienstag 08.03.05	Dixi - Salt-City-Stompers Sechs jung gebliebene Herren aus der Region spielen die Oldies und Evergreens der Dixi-Ära in klassischer Besetzung: Bass, Schlagzeug, Trompete, Posaune, Klarinette.	Musik



**Täglich!
Wirkt ungemein
belebend.**



Chronik • Termine • Ausblicke

Fr. 18.06.04 - So. 04.07.04 Schulkunst -
Landesausstellung in Stuttgart
Sa. 03.07.04 Schulfest
Di. 20.07.04 - Di. 27.07.04 Klassen 5- 6
auf dem Schapbachhof
Di. 20.07.04 - Do. 22.07.04 Neigungs-
kurs Erdkunde in Thüringen
Mo. 20.09.04 Studientag 5. Klasse
Do. 23.09.04 - Fr. 01.10.04 polnische
Schüler aus Bielsko-Biala in Kirchberg
So. 26.09.04 Elternversammlung
Sa. 02.10.04 - So. 03.10.04 Deutsche
Golfmeisterschaften der Schüler
Di. 05.10.04 Studientag 12. Klasse
Fr. 08.10.04 - Di. 12.10.04 Neigungsfach

Geschichte in Berlin
Fr. 08.10.04 - So. 17.10.04 Schüleraus-
tausch mit Frankreich in Beaumont
Mi. 13.10.04 Wandertag
Do. 28.10.04 Herbstfest
Mi. 25.10.04 - Fr. 05.11.04 Betriebs-
praktikum der Klassen 10
Do. 04.11.04 - Sa. 06.11.04 LEH-Mitar-
beitertagung in Jena
Mi. 24.11.04 Rektorenkonferenz
Altkreis Crailsheim
Mi. 24.11.04 erster Studientag
Fr. 26.11.04 Marché-Essen „Arabien“
Mo. 20.12.04 Weihnachtskonzert
Mi. 14.01.05 zweiter Studientag

So. 06.02.05 - Fr. 11.02.05 Neigungsfach
Bildende Kunst - in Rom
Sa. 19.02.05 Elternsprechtag
Sa. 19.03.05 Tag der offenen Tür
Di. 05.04.05 - Mi. 13.04.05 schriftliches
Abitur
Mo. 02.05.05 - Mi. 04.05.05 Tagung der
Wirtschaftsleiter der Landerziehungs-
heime in Kirchberg
So. 29.05.05 - Di. 07.06.05 Schüler der
Klasse 11 in Bielsko-Biala
Sa. 18.06.05 Büchermarkt
Sa. 02.07.05 Schulfest
Mo. 11.07.05 - 16.07.05 England-Fahrt
der 8. Klassen

Tag der offenen Tür Samstag, 19. März 2005

Interessierte Eltern treffen sich mit ihren Kindern zwischen 10.00 und 13.00 Uhr in der "fabrik", dem Kultur- und Werkstattzentrum der Schloß-Schule in der Birkenstraße (neben Edeka/Neukauf), in dem sich auch der Theatersaal und die Schreinerei, Schlosserei, Töpferei und Küche der Schule befinden. Nach einem in kleinen Gruppen geführten Rundgang durch die Schule und das Internat und einem Vortrag von Schulleiter Dr. Michael Knoll (um 11.30 Uhr im Speisesaal) besteht die Gelegenheit zu Einzelgesprächen und zu einem Imbiss.



Impressum

Herausgeber: Schloß-Schule Kirchberg
Schulstraße 4
74592 Kirchberg/Jagst

Fon 079 54-98 02-0
Fax 079 54-98 02-15

E-mail: info@schloss-schule.de
Webseite: www.schloss-schule.de

Bankverbindung:
Sparkasse Schwäb. Hall-Crailsheim
Konto 3 806 689 · BLZ 622 500 30

Verantwortlich: Dr. Michael Knoll
Layout: Carmela Rothenberger
Fotos: Dr. Günter Kaisler
H. Kurzer
Oliver Möller
Sava Mircov
Karl Pfeiffer
Moritz Rassweiler

Druck: Dollmann Druckerei, Kirchberg
Gedruckt auf umweltfreundlichem
Papier (chlor- und säurefrei hergestellt)



Schloß-Schule Kirchberg
staatlich anerkanntes Gymnasium
mit Internat und Ganztagesbetreuung
Mitglied der Vereinigung Deutscher
Landerziehungsheime (LEH)